

Elektronische Ressourcen an österreichischen Bibliotheken¹

Karin Karlics; Christian Schlögl

Institut für Informationswissenschaft und Wirtschaftsinformatik

Universität Graz

August 2008

¹ Diese empirische Studie wurde im Rahmen des Projektes „Information management functions in national economies: an analysis of the information sector in Austria“ durchgeführt, die vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank gefördert wird.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Allgemeines	3
1.1	Zweck	3
1.2	Ablauf	3
1.3	Inhalt	3
1.4	Probleme	4
1.5	Kategorisierung	4
2	Univariate Auswertung	5
2.1	Vertragsverhandlungen Bibliothek	5
2.2	Vertragsverhandlungen Konsortium	6
2.3	Vertragsverhandlungen Bibliothek und Konsortium	7
2.4	Ausgaben für elektronische Ressourcen	9
2.5	Anzahl elektronischer Ressourcen	10
2.6	Nachweisinstrumente	12
2.7	Arbeitsaufwand für Erwerbung und Nachweis	13
2.8	Anzahl der MitarbeiterInnen	14
2.9	Organisation des Bereiches e-Medien	14
3	Bivariate Analysen	15
4	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	18
5	Anhang	19
5.1	Anschreiben	19
5.2	Fragebogen: „Elektronische Ressourcen“	20

1 ALLGEMEINES

Zuallererst danke ich recht herzlich allen BibliothekarInnen und Bibliotheken, die sich an dieser Umfrage beteiligt haben, und die wesentlich zu einem Gelingen dieser Studie beigetragen haben.

1.1 ZWECK

Die Studie richtete sich an österreichische Bibliotheken, die einen Bestand an elektronischen Ressourcen aufweisen. Hauptziel war es herauszufinden, ob ein Zusammenhang zwischen der Anzahl der MitarbeiterInnen, die sich mit elektronischen Ressourcen beschäftigen einerseits und der Anzahl an Verträgen für elektronische Ressourcen bzw. der Anzahl an Ressourcen andererseits hergestellt werden kann.

1.2 ABLAUF

In einer ersten Phase (Mitte April) wurde der Fragebogen über die Mailingliste „e-Medien“ an alle Mitglieder der Kooperation e-Medien (<http://www.konsortien.at/>) verschickt. Da der Rücklauf der Fragebögen gering war, wurde Anfang Juni ein Erinnerungsmail an die Mitglieder der Kooperation e-Medien gesandt. An jene Universitätsbibliotheken, die nicht an der Kooperation e-Medien teilnehmen, wurde Mitte Juni ein Mail an die Zuständigen für elektronische Ressourcen bzw. an die Bibliotheksleitung gesandt.

Insgesamt haben 13 Bibliotheken geantwortet, 10 Universitätsbibliotheken, eine Fachhochschulbibliothek und zwei Bibliotheken öffentlicher Institutionen. Eine Universitätsbibliothek musste mangels Relevanz von der Analyse ausgeschlossen werden, so dass insgesamt 12 Bibliotheken ausgewertet werden.

Allgemein war der Rücklauf des Fragebogens relativ gering. Dies dürfte unter anderem auf die Tatsache zurückzuführen sein, dass nach Ausgaben für elektronische Ressourcen gefragt wurde. In Sachen Finanzen ist die Politik in den einzelnen Bibliotheken sehr unterschiedlich. Während einige Bibliotheken ihre Finanzdaten auf der Webseite bekannt geben, fallen sie in anderen Bibliotheken unter die Geheimhaltungspflicht und werden nicht an die Öffentlichkeit weitergegeben.

1.3 INHALT

Der Bereich elektronische Ressourcen wurde in zwei große Aufgabengebiete gegliedert. Das erste Gebiet, als „Erwerbung von elektronischen Ressourcen“ bezeichnet, betrifft den gesamten Auswahl- und Erwerbungsprozess, wie z.B. das Einholen von Angeboten, das Testen und Anstellen von Preisvergleichen und das Abschließen von Verträgen. Der zweite Teilbereich „Nachweis von elektronischen Ressourcen“ betrifft vor allem die Bereitstellung und Datenpflege von elektronischen Ressourcen und bezieht sich auf laufende Routinetätigkeiten, Aktualisierungen und Anpassungen der Ressourcen in den einzelnen Systemen. Ein weiterer Fragenkomplex hatte organisatorische Aspekte zum Gegenstand.

Elektronische Ressourcen umfassen im Fragebogen drei Mediengruppen: a) e-Journals, b) e-Books und c) Datenbanken. Erhoben wurden sowohl die Anzahl der Ressourcen als auch die Anzahl der abgeschlossenen Verträge, die notwendig waren, um Zugang zu den Ressourcen zu erhalten.

Weiters gab es bei den Verträgen ein zusätzliches Unterscheidungsmerkmal. Hier wurde zwischen Verträgen, die von der Bibliothek selbst und jenen Verträgen, die von einem Konsortium abgeschlossen wurden,

unterschieden. Verträge, die von einem Konsortium für eine Bibliothek abgeschlossen werden, verursachen im Bereich der Erwerbung wesentlich weniger Arbeitsaufwand. Hingegen dürfte sich der Aufwand für die Bereitstellung nicht wesentlich von jenen elektronischen Ressourcen unterscheiden, die von den Bibliotheken selbst angeschafft werden.

1.4 PROBLEME

Grundsätzlich muss festgestellt werden, dass der Interpretationsspielraum sowohl in Bezug auf elektronische Ressourcen als auch Verträge relativ groß war.

Die Anzahl der Verträge an Datenbanken und e-Books zu ermitteln, dürfte keine Probleme bereitet haben, zumindest sind hier bei den Antworten keine Ungereimtheiten aufgefallen. Bei e-Journals gab es vor allem die Schwierigkeit, zwischen Verträgen und Einzelbestellungen die Grenze zu ziehen: Wann handelt es sich um eine Bestellung und wann spricht man von einem Vertrag?

Bei der Ermittlung der Anzahl der elektronischen Ressourcen dürfte die Situation ähnlich gewesen sein. Die Bestimmung der Anzahl der Datenbanken dürfte keine Schwierigkeiten bereitet haben. Hingegen bereitete die Erhebung der Anzahl der Zeitschriften große Probleme. Gefragt wurde nach laufenden aktiven Abos von e-Journals im Jahr 2007. In einigen Fällen wurden die tatsächlichen Abonnements von e-Journals angegeben, in anderen hingegen wurde die Anzahl der „gelben“ EZB-Zeitschriften angegeben, die meist wesentlich höher liegt.

1.5 KATEGORISIERUNG

Da den Bibliotheken Anonymität zugesichert wurde, erfolgt die Auswertung in Form von gruppierten Daten. Die Kategorisierung der Bibliotheken gestaltete sich aufgrund der kleinen Zahl und der Heterogenität der Bibliotheken etwas schwierig. Bibliotheken mit über 100 MitarbeiterInnen und weit mehr als 20.000 Studierenden stehen hier Bibliotheken mit 10 MitarbeiterInnen und 2000 Studierenden gegenüber. Aufgrund dieser Heterogenität wurde eine Einteilung in zwei Gruppen vorgenommen.

Folgende Kriterien wurden für die Kategorisierung herangezogen:

- Anzahl der Ordentlichen Studierenden²
- Anzahl der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen³
- Anzahl der BibliotheksmitarbeiterInnen⁴
- Anzahl der für elektronische Ressourcen zuständigen MitarbeiterInnen
- Gesamtausgaben für elektronische Ressourcen
- Gesamtanzahl der Verträge für elektronische Ressourcen.

Folgende 8 Universitätsbibliotheken wurden zur Gruppe 1 gezählt: Universitätsbibliothek Wien, Universitätsbibliothek Graz, Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck, Universitätsbibliothek Salzburg,

² Quelle: Datawarehouse Hochschulbereich des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung; Ordentliche Studierende nach Universitäten; Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)

³ Quelle: Datawarehouse Hochschulbereich des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung; Personal Universitäten Hauptberufliches Personal nach Universitäten – Gesamtübersicht; Verwendungen 11, 14, 16, 21, 23, 40 bis 70 gemäß BidokVUni (Vollzeitäquivalente); Wintersemester 2007 (Stichtag: 31.12.07)

⁴ Quelle: Statistik Austria: Personal und Ausgaben der wissenschaftlichen Bibliotheken und Spezialbibliotheken 2006; http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/kultur/bibliotheken/index.html

Universitätsbibliothek Linz, Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien, Universitätsbibliothek der Technischen Universität Wien, Universitätsbibliothek der Veterinärmedizinischen Universität Wien.

Die Gruppe 2 umfasst 4 Bibliotheken, enthalten sind die Universitätsbibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, die Bibliothek der Fachhochschule Joanneum, die Bibliothek der IIASA (International Institute for Applied Systems Analysis) und die Bibliothek des Bundesforschungs- und Ausbildungszentrums für Wald, Naturgefahren und Landschaft. Im Zweifelsfall waren die Gesamtausgaben für elektronische Ressourcen und die Gesamtanzahl der Verträge für die Zuordnung ausschlaggebend.

2 UNIVARIATE AUSWERTUNG

2.1 VERTRAGSVERHANDLUNGEN BIBLIOTHEK

Fragestellung 1.1:

Diese Frage bezieht sich auf die Zahl der Verträge für e-Journals, e-Books und Datenbanken, die von der Bibliothek (nicht über ein Konsortium) im Jahr 2007 neu verhandelt oder bereits in den Jahren zuvor von der Bibliothek für mehrere Jahre abgeschlossen wurden und noch immer laufen.

Wie hoch war die Zahl der im Jahr 2007 von der Bibliothek verhandelten oder noch laufenden Verträge?

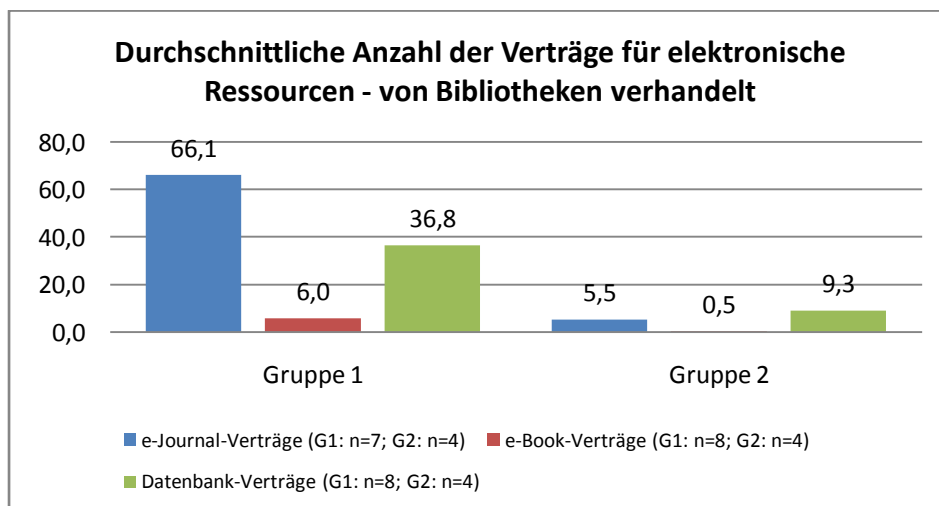
Ergebnis:

Die Bandbreite der Resultate reicht in Gruppe 1 bei e-Journal-Verträgen von 1 bis 170, bei e-Book-Verträgen von 0 bis 15 und bei Datenbank-Verträgen von 0 bis 87. Alleine bei diesen Resultaten sieht man die Heterogenität der Ergebnisse.

In Gruppe 2 liegen die Werte für e-Journal-Verträge zwischen 2 und 12, bei e-Book-Verträgen gibt es nur eine Bibliothek, die zwei Verträge für e-Books abgeschlossen hat, die anderen drei Bibliotheken haben 0 angegeben. Die Datenbankverträge weisen eine Bandbreite zwischen 3 und 21 auf.

Die Berechnung der Mittelwerte ergab folgende Resultate:

Vertragsverhandlungen Bibliothek	Gruppe 1	Gruppe 2
e-Journal-Verträge (G1: n=7; G2: n=4)	66,1	5,5
e-Book-Verträge (G1: n=8; G2: n=4)	6,0	0,5
Datenbank-Verträge (G1: n=8; G2: n=4)	36,8	9,3



Kommentar:

Bei Verträgen für e-Journals sind bei manchen Bibliotheken sowohl Einzelverträge als auch Paketverträge, bei anderen hingegen nur Paketverträge berücksichtigt. Es wurde versucht, Einzelbestellungen von e-Journals durch Rückfragen zu eliminieren.

Angemerkt werden muss, dass es sehr schwierig war, die Anzahl der Verträge für e-Journals zu eruieren. Vor allem der Begriff Vertrag war bei dieser Fragestellung nicht ganz klar (wann spricht man von einer Einzelbestellung und wann von einem Vertrag). Aus diesem Grund hätte die Frage nach e-Journal-Verträgen theoretisch noch detaillierter (Paketverträge, Einzelverträge, Einzelbestellungen) gestellt werden können/sollen, um ein zuverlässigeres Resultat zu erhalten. Dieser Detaillierungsgrad hätte allerdings den Nachteil eines sehr großen Arbeitsaufwandes, der für die Beantwortung des Fragebogens möglicherweise nicht mehr vertretbar gewesen wäre. Erschwert wird die Ermittlung der Anzahl der Verträge auch durch die Tatsache, dass Verträge über mehrere Jahre abgeschlossen werden.

Die Zahl der e-Book-Verträge ist allgemein noch eher klein, wird vermutlich in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen.

2.2 VERTRAGSVERHANDLUNGEN KONSORTIUM

Fragestellung 1.3:

Diese Frage bezieht sich auf die Anzahl der Verträge für e-Journals, e-Books und Datenbanken, die über ein Konsortium für Ihre Bibliothek im Jahr 2007 neu verhandelt wurden oder bereits in den Jahren zuvor für mehrere Jahre abgeschlossen wurden und noch immer laufen.

Wie hoch war die Zahl der 2007 verhandelten oder bereits bestehenden Konsortiums-Verträge?

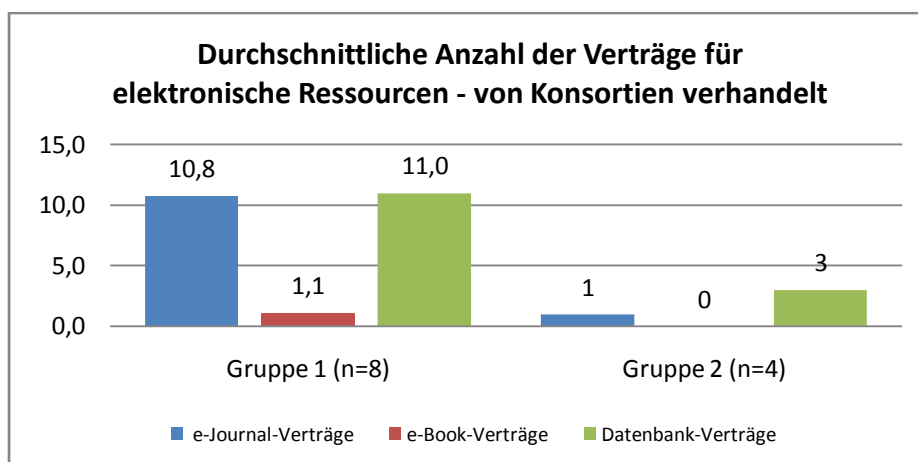
Ergebnis:

Die Bandbreite bei Konsortialverträgen ist wesentlich kleiner und die Anzahl der Verträge auch eindeutiger zu bestimmen. Der Minimalwert liegt in der Gruppe 1 bei e-Journal-Verträgen bei 5, der Maximalwert bei 20. Die Anzahl der e-Book-Verträge ist noch relativ klein, hier liegt der kleinste Wert bei 0 und der größte bei 3. Bei Datenbank-Verträgen hingegen sind die Zahlen wieder um einiges höher, die Werte liegen hier zwischen 3 und 16 Verträgen.

In der Gruppe 2 streuen die Werte bei e-Journal-Verträgen zwischen 0 und 2, e-Books wurden bisher nicht über ein Konsortium angeschafft. Die Werte bei Datenbanken liegen zwischen 1 und 7 Verträgen.

Die errechneten Mittelwerte ergeben folgendes Bild:

Vertragsverhandlungen Konsortium	Gruppe 1 (n=8)	Gruppe 2 (n=4)
e-Journal-Verträge	10,8	1
e-Book-Verträge	1,1	0
Datenbank-Verträge	11,0	3

**Kommentar:**

Während es sich bei Verträgen, welche die Bibliothek verhandelt, auch um Einzelverträge und ev. um Einzelbestellungen handelt, werden vom Konsortium in erster Linie Verträge für Zeitschriftenpakete verhandelt, Einzelverträge bilden hier die Ausnahme. Die Anzahl der Verträge ist somit wesentlich kleiner.

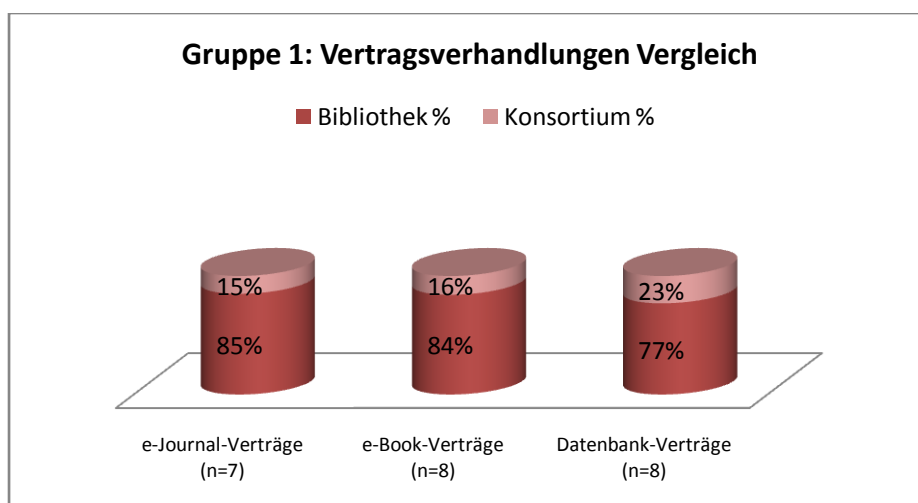
2.3 VERTRAGSVERHANDLUNGEN BIBLIOTHEK UND KONSORTIUM

Ergebnis:

Vergleicht man die Anzahl der Bibliotheksverträge mit den Konsortialverträgen pro Mediengruppe, wird deutlich, dass die Zahl der Verträge, die von der Bibliothek abgeschlossen wurden, sehr hoch ist. Allerdings muss nochmals darauf hingewiesen werden, dass im Bibliotheksanteil nicht nur Paketverträge, sondern auch Einzelverträge und möglicherweise auch Einzelbestellungen enthalten sind.

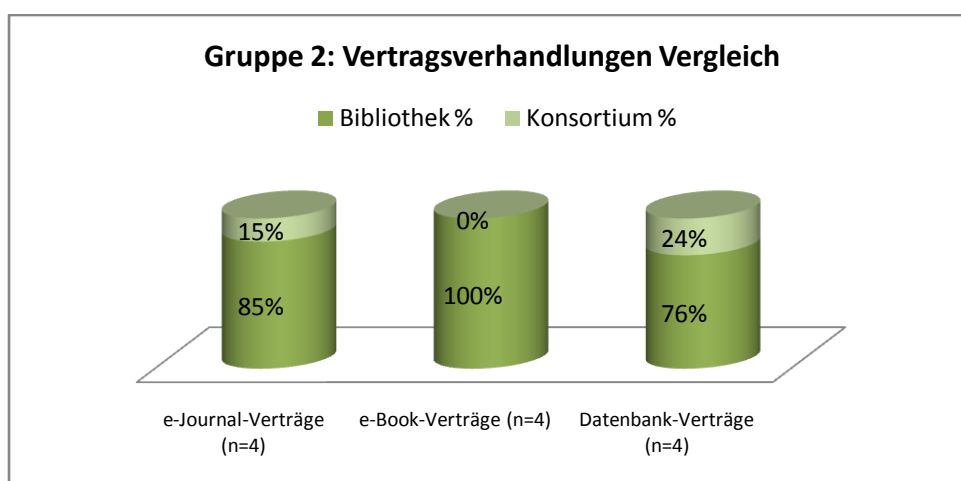
Zwischen 77% und 85% der Verträge (abhängig von der Mediengruppe) werden von den Bibliotheken abgeschlossen.

Gruppe 1	Bibliothek	Konsortium	Bibliotheksanteil in %	Konsortialanteil in %
e-Journal-Verträge (n=7)	66,1	10,8	85%	15%
e-Book-Verträge (n=8)	6,0	1,1	84%	16%
Datenbank-Verträge (n=8)	36,8	11,0	77%	23%



Auch in Gruppe 2 ist der prozentuelle Unterschied ähnlich groß, die Gesamtzahl der Verträge ist hier allerdings generell relativ klein. Bei e-Journal-Verträgen liegen die Prozentwerte bei 85% und bei Datenbank-Verträgen bei 76%. Die wenigen Verträge für e-Books werden in den Bibliotheken, die den Fragebogen beantwortet haben, ausschließlich von den Bibliotheken selbst abgeschlossen.

Gruppe 2 (n=4)	Bibliothek	Konsortium	Bibliotheksanteil in %	Konsortialanteil in %
e-Journal-Verträge	5,5	1	85%	15%
e-Book-Verträge	0,5	0	100%	0%
Datenbank-Verträge	9,3	3	76%	24%



Vergleicht man die beiden Ergebnisse (Verträge Bibliothek und Verträge Konsortium) für beide Gruppen wird deutlich, dass der Anteil der Verträge, die von den Bibliotheken zu verhandeln sind, relativ hoch ist. Basierend auf dem vorhandenen Datenmaterial, liegt die Zahl der Verträge die von Bibliotheken abgeschlossen wird, 3 bis 6 Mal höher als jene von Konsortien. Nicht berücksichtigt sind hier die Komplexität der Verträge und der dafür benötigte Zeitaufwand. Insofern erscheint der Vergleich nicht unproblematisch.

Betrachtet man die Prozentsätze auf Ebene der einzelnen Bibliotheken, fällt auf, dass diese Anteile in Abhängigkeit von Bibliothek und Mediengruppe mehr oder weniger stark schwanken können. Im Folgenden konnten die Anteile nur für jene Bibliotheken berechnet werden, wo entsprechende Daten vorhanden waren.

e-Journals:

BIBLIOTHEK	94%	83%	93%	66%	71%	13%	68%	100%	100%	71%	60%
KONSORTIUM	6%	17%	7%	34%	29%	88%	32%	0%	0%	29%	40%

e-Books:

BIBLIOTHEK	67%	77%	83%	100%	100%	100%	91%	100%
KONSORTIUM	33%	23%	17%	0%	0%	0%	9%	0%

Datenbanken:

BIBLIOTHEK	0%	77%	73%	81%	73%	94%	63%	88%	95%	56%	67%	60%
KONSORTIUM	100%	23%	27%	19%	27%	6%	37%	12%	5%	44%	33%	40%

2.4 AUSGABEN FÜR ELEKTRONISCHE RESSOURCEN

Fragestellung 1.2:

Ausgaben für elektronische Ressourcen, die direkt von Ihrer Bibliothek mit Verlagen/Aggregatoren verhandelt wurden. Bitte geben Sie hier die gesamten Ausgaben für elektronische Ressourcen aus Punkt 1.1 an.

Fragestellung 1.4:

Bitte geben Sie hier an, wie hoch die Ausgaben Ihrer Bibliothek für die Mitgliedschaft bei der Kooperation E-Medien Österreich oder einer vergleichbaren Vereinigung waren (Ausgaben für Dienstreisen zu Arbeitssitzungen werden hier beispielsweise nicht berücksichtigt.).

Fragestellung 1.5:

Ausgaben für elektronische Ressourcen, die über ein Konsortium abgeschlossen wurden. Bitte geben Sie hier die gesamten Ausgaben für elektronische Ressourcen aus Punkt 1.3 (Konsortialverträge) an.

Ergebnis:

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, haben nicht alle Bibliotheken ihre Ausgaben für elektronische Ressourcen offengelegt. Die Mittelwertberechnungen und Prozentanteile für beide Gruppen ergeben folgendes Resultat:

	Ausgaben EUR			Ausgaben %		Anzahl der Verträge %	
	Bibliothek ⁵	Konsortium ⁶	Summe	% Bibliothek	% Konsortium	% Bibliothek	% Konsortium
Gruppe 1 (n=7)	300.764,-	507.548,-	808.312,-	37%	63%	81%	19%
Gruppe 2 (n=4)	38.010,-	27.884,-	65.895,-	58%	42%	79%	21%

Auffallend ist, dass in Gruppe 1 37% der Gesamtausgaben für elektronische Ressourcen für Bibliotheksverträge ausgegeben werden, obwohl der prozentuelle Anteil der Bibliotheksverträge an der Gesamtzahl der Verträge bei über 80% liegt. Ähnliche Werte gelten auch für Gruppe 2. Hier liegt der prozentuelle Anteil der Ausgaben für Bibliotheksverträge für elektronische Ressourcen bei 58%, der prozentuelle Anteil der Bibliotheksverträge an der Gesamtzahl der Verträge beträgt allerdings 79%.

Diese Vergleiche lassen den Schluss zu, dass zwar weniger, dafür aber kostspieligere (möglicherweise auch komplexere) Verträge über ein Konsortium abgeschlossen werden, die vielen kleineren Verträge und Bestellungen werden hingegen von den Bibliotheken selbst gemacht.

Die Kosten für die Teilnahme am Konsortium variieren sehr stark zwischen Gruppe 1 und Gruppe 2. Die Mittelwerte für die Kosten der Konsortiumsmitgliedschaft liegen in der Gruppe 1 bei ca. EUR 4.000,-⁷, in der Gruppe 2 bei ca. EUR 600,- pro Jahr.

⁵ Kommentare der Bibliothek/en: Bei Zeitschriften sind nur die über die Abteilung für e-Medien erworbenen Pakete berücksichtigt, Einzeltitel e-only und Aufpreise bei Print+Online konnten nicht mit vertretbarem Zeitaufwand erhoben werden.

⁶ Kommentare der Bibliothek/en: Bei Zeitschriftenverträgen wurde nur der Aufpreis für den Online-Zugang berücksichtigt, nicht die dem Vertrag zu Grunde liegenden und durch eine Abbestellklausel vertraglich gebundenen Print-Abonnements; e-Journals: Nur direkte Zahlungen für die Konsortialteilnahme wurden berücksichtigt, Kosten für in Konsortien eingebundene Print-ZS sind nicht inkludiert.

⁷ Die UB Graz war als Rechtsträger der Koordinationsstelle von der Mitgliedschaftsgebühr befreit und wird daher in dieser Mittelwertberechnung nicht berücksichtigt.

2.5 ANZAHL ELEKTRONISCHER RESSOURCEN

Fragestellung 2.1:

Diese Frage bezieht sich auf die Anzahl der elektronischen Ressourcen. Diese werden üblicherweise in einem Nachweisinstrument (Katalog, EZB, SFX, DBIS etc.) bereitgestellt und bedürfen in einem bestimmten Maße einer gewissen „Pflege“ (z.B. Aktualisierung). Bitte geben Sie hier die Anzahl jener elektronischen Ressourcen (e-Journals, e-Books und Datenbanken) an, die Ihre Bibliothek im Jahr 2007 nachgewiesen hat (kostenfreie Ressourcen werden hier nicht berücksichtigt).

Ergebnis für e-Journals:

Die Mittelwerte für e-Journals wurden auf Basis der uns zur Verfügung stehenden Zahlen errechnet. Allerdings sind diese aufgrund der unterschiedlichen Zählweise von e-Journals wenig aussagekräftig. Wir haben daher die e-Journals getrennt von den anderen elektronischen Ressourcen dargestellt.

Die Mittelwertberechnungen für e-Journals zeigen folgendes Resultat:

Elektronische Ressourcen	Gruppe 1 (n=8)	Gruppe 2 (n=4)
e-Journals (aktiv)	7839	4290
e-Journals (Archiv)	433	0

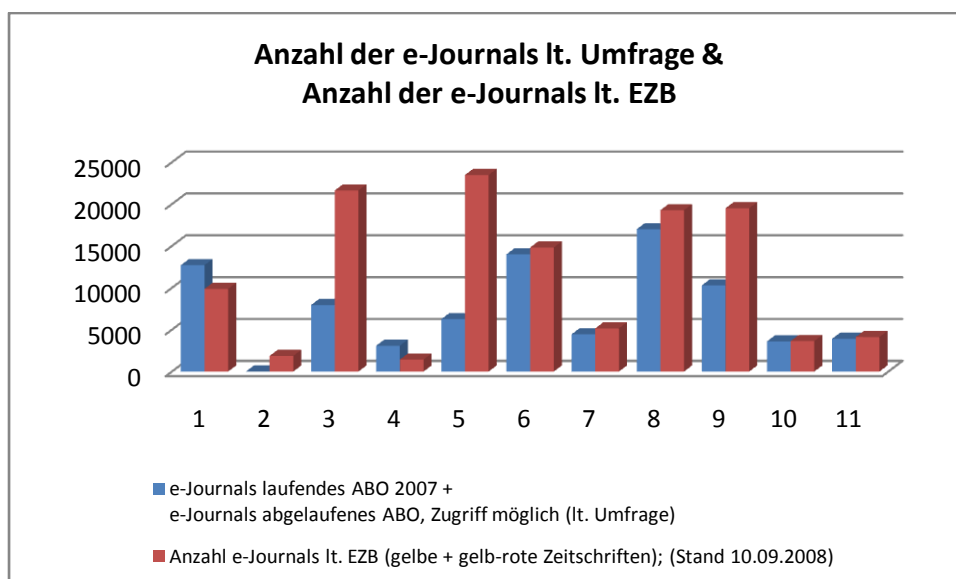
Kommentar:

Die Anzahl der e-Journals hängt davon ab, ob ein bestehendes Abonnement oder die Zugänglichkeit als Basis für die Ermittlung herangezogen wird. Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass die Zahl der „gelben“ e-Journals in der EZB jener Zahl an elektronischen Ressourcen entspricht, zu der eine Bibliothek Zugang hat. Diese Zahl muss jedoch nicht die tatsächlich abonnierte Anzahl der Zeitschriften sein. In den „gelben EZB-Zahlen“ sind teilweise auch jene Zeitschriften enthalten, die eine Bibliothek zwar nicht abonniert hat, die aber aufgrund eines Konsortialvertrages zugänglich sind. Die tatsächlich von einer Bibliothek abonnierten Zeitschriften sind daher in der Regel eine Teilmenge dieser Gruppe und oft nur aufwendig zu bestimmen.

Um die Problematik der Zählweise von e-Journals noch zu verdeutlichen, haben wir die Anzahl der e-Journals lt. Umfrageergebnis der Anzahl der „gelben“ und „gelb-roten“⁸ e-Journals laut EZB pro Bibliothek gegenübergestellt.

e-Journals laufendes ABO 2007 + e-Journals abgelaufenes ABO, Zugriff möglich (lt. Umfrage)	12700	3	7946	3085	6265	14000	4450	17000	10294	3600	3918
Anzahl e-Journals EZB (gelbe + gelb-rote Zeitschriften); (Stand 10.09.2008)	9871	1869	21633	1433	23484	14820	5158	19273	19510	3643	4123

⁸ Bei „gelb-roten“ Zeitschriften in der EZB ist nur ein Teil der erschienenen Jahrgänge zugänglich.



Auf eine nähere Interpretation bzw. Auswertung dieser Frage wurde aufgrund mangelnder Zuverlässigkeit der Daten verzichtet.

Ergebnis für e-Books und Datenbanken:

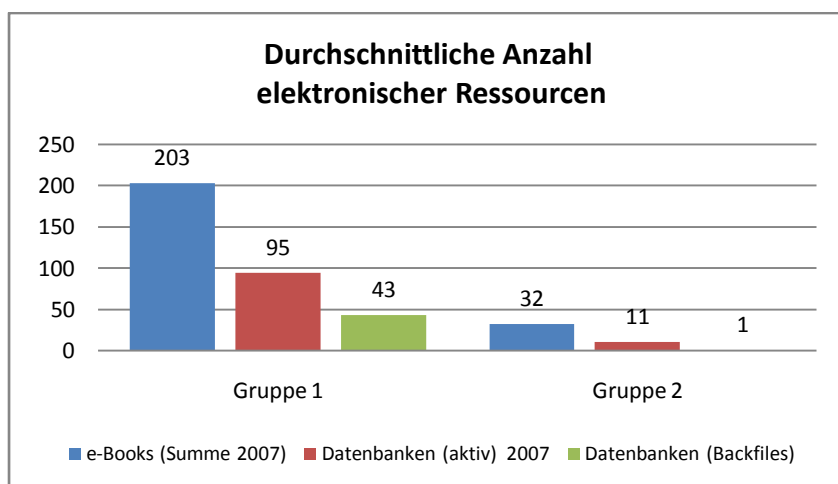
In Gruppe 1 weisen e-Books eine große Bandbreite auf. Der Minimalwert liegt bei 0, der Maximalwert bei 544. In Gruppe 2 liegen die Werte für e-Books zwischen 0 und 129.

Auch bei aktuell lizenzierten Datenbanken ist die Bandbreite sehr groß. In Gruppe 1 liegt der Minimalwert bei 0, der Maximalwert bei 427, bei Datenbanken (Backfiles) liegen die Werte in dieser Gruppe zwischen 0 und 218. Auch in der Gruppe 2 gibt es trotz der geringen Größe der Bibliotheken eine sehr große Bandbreite. Bei Datenbanken liegen die Werte zwischen 2 und 21, bei Datenbanken (Backfiles) sind die Werte sehr klein, sie liegen zwischen 0 und 2 Ressourcen.

Die Berechnung der Mittelwerte für diese drei Mediengruppen ergab folgende Zahlen:

Elektronische Ressourcen ⁹	Gruppe 1 (n=8)	Gruppe 2 (n=4)
e-Books (Summe 2007)	203	32
Datenbanken (aktiv) 2007	95	11
Datenbanken (Backfiles) ¹⁰	43	1

⁹ Kommentare der Bibliothek/en: *Alle CD-basierten Datenbanken, die nach Erwerb immerwährend genutzt werden dürfen sowie die in Online-Versionen erworbenen Daten (z.B. ISI Century of Science) werden als Backfiles gezählt; e-Journals aktiv enthält nicht die über Volltextdatenbanken zugänglichen Titel (4902), Datenbanken (Backfiles) sind keine älteren Jahrgänge von Webzugängen, sondern einmalig angeschaffte Lexika und Nachschlagewerke auf CD-ROM.*



2.6 NACHWEISINSTRUMENTE

Fragestellung 2.2:

Bitte geben Sie hier an, in welchen Nachweissystemen elektronische Medien in Ihrer Bibliothek erfasst werden (Mehrfachauswahl möglich).

Ergebnis:

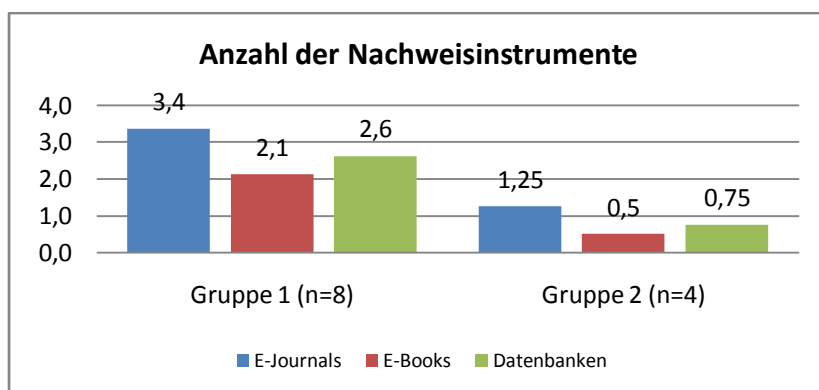
Elektronische Ressourcen werden üblicherweise in mehr als einem Nachweisinstrument gepflegt.

Bei der nachfolgenden Auflistung wird deutlich, dass gerade in größeren Bibliotheken elektronische Ressourcen in mehreren Nachweisinstrumenten eingearbeitet und gepflegt werden und der Arbeitsaufwand für den Nachweis von elektronischen Ressourcen (Bereitstellung und Datenpflege) entsprechend hoch sein muss. Folgende Tools standen als Nachweisinstrumente zur Auswahl: Bibliothekskatalog, EZB, DBIS, lokal erstellte Datenbankliste, Linkingsoftware, Portalsoftware.

Die Mittelwertberechnungen ergaben folgende Zahlen (Anzahl der Nachweisinstrumente):

Medientyp ¹¹	Gruppe 1 (n=8)	Gruppe 2 (n=4)
E-Journals	3,4	1,25
E-Books	2,1	0,5
Datenbanken	2,6	0,75

¹¹ Kommentare der Bibliothek/en: *Im Bibliothekskatalog alle e-Books, von den e-Journals nur e-only erworbene Einzeltitel, von den Datenbanken vorwiegend Einzelplatz CD-ROMs; Die Zugänge zu den Online-Ressourcen werden über den HAN-Server verwaltet.*



2.7 ARBEITSAUFWAND FÜR ERWERBUNG UND NACHWEIS

Fragestellung 2.3:

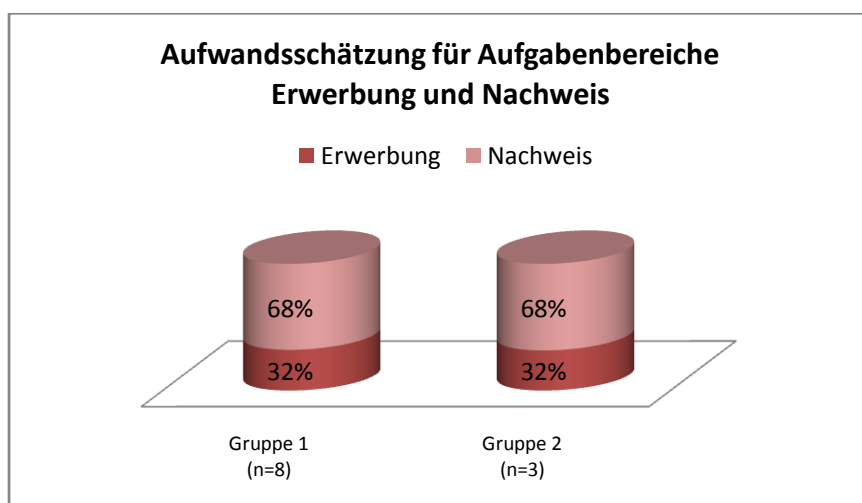
Wie hoch schätzen Sie den Arbeitsaufwand von Vertragsverhandlungen (Erwerbung) und Bereitstellung und Datenpflege (Nachweis) ein? Unter Datenpflege ist hier jener Aufwand zu verstehen, der beispielsweise durch laufende Aktualisierungen in Nachweisinstrumenten (EZB, SFX, DBIS, MetaLib) hervorgerufen wird. Es handelt sich hier nur um eine grobe Schätzung des Arbeitsaufwandes.

Ergebnis:

Das Verhältnis „Erwerbung zu Nachweis“ liegt im Bereich zwischen 20:80 und 40:60. Bei dieser Auswertung nicht berücksichtigt wurde ein Ausreißer aus Gruppe 2. Hier ist das Verhältnis gerade umgekehrt, nämlich 80:20 (dieser Wert wurde auch bei Rückfrage nochmals bestätigt).

Die Mittelwertberechnungen dieser beiden Verhältniszahlen (angegeben in % des gesamten Arbeitsaufwandes für elektronische Ressourcen) zeigen für beiden Gruppen folgendes Verhältnis: 32% Erwerbung : 68% Nachweis.

Aufwandsschätzung	Gruppe 1 (n=8)	Gruppe 2 (n=3)
% für Erwerbung (Vertragsverhandlungen)	32%	32%
% für Nachweis (Bereitstellung + Datenpflege)	68%	68%
	100%	100%



2.8 ANZAHL DER MITARBEITERINNEN

Fragestellung 3.1:

Bitte geben Sie hier die Anzahl jener MitarbeiterInnen an, die mit Vertragsverhandlungen, Bereitstellung oder Datenpflege von elektronischen Ressourcen beschäftigt sind (Angabe in VZÄ).

Ergebnis:

Die Anzahl der MitarbeiterInnen (in VZÄ), die mit Vertragsverhandlungen, Bereitstellung oder Datenpflege von elektronischen Ressourcen beschäftigt sind, liegt im Bereich von 0,5 bis 4,9 Personen. Abhängig von der Bibliotheksgröße sind es bei kleinen Bibliotheken (Gruppe 2) zwischen 0,5 und 1 Person (VZÄ), bei größeren Bibliotheken (Gruppe 1) zwischen 0,9 und 4,9 Personen (VZÄ). Die Mittelwertberechnungen ergaben folgendes Resultat:

Anzahl der MitarbeiterInnen (alle Angaben in VZÄ) ¹²	Gruppe 1 (n=8)	Gruppe 2 (n=4)
MitarbeiterInnen im Bereich elektronischen Ressourcen	3,0	0,8
BibliotheksmitarbeiterInnen 2006 lt. Statistik Austria	97,2	6,8
%- Anteil der MitarbeiterInnen im Bereich elektronische Ressourcen bezogen auf die Gesamtzahl der BibliotheksmitarbeiterInnen	3,1%	12,0%

Im Verhältnis zur Gesamtzahl der BibliotheksmitarbeiterInnen liegt der prozentuelle Anteil an MitarbeiterInnen für elektronische Ressourcen bei kleineren Bibliotheken wesentlich höher. Bei Gruppe 1 liegt dieser Wert bei 3,1%, bei Gruppe 2 hingegen bei 12%.

2.9 ORGANISATION DES BEREICHES E-MEDIEN

Fragestellung 3.2:

Die Arbeitsorganisation für den Bereich e-Medien kann erfahrungsgemäß sehr unterschiedlich sein. Der Bereich kann in einer eigenen Abteilung angesiedelt oder auf mehrere Abteilungen aufgeteilt sein. Bitte geben Sie an, wie in Ihrer Bibliothek der Bereich e-Medien organisiert ist.

Ergebnis:

In 4 Bibliotheken werden elektronischen Ressourcen in einer Abteilung erworben und nachgewiesen. In den 8 weiteren Bibliotheken erfolgt diese Tätigkeit abteilungsübergreifend. In Gruppe 1 werden in 3 von 8 Bibliotheken elektronische Ressourcen in einer eigenen Abteilung bearbeitet, in Gruppe 2 ist es nur eine Bibliothek von 4. Es muss allerdings hinzugefügt werden, dass es sich hier um eine sehr kleine Bibliothek handelt und daher fast nicht von einer „eigenen“ Abteilung gesprochen werden kann.

Hier die Zusammenfassung der Kommentare zur Arbeitsorganisation:

- Erwerbung (koordinierter Bestandsaufbau; Clearingstelle Konsortien); Nachweis (Koordinierter Bestandsaufbau/E-Ressourcen (90%); Katalogisierung und Retrokonversion (10%)).
- Die Agenden sind aufgeteilt zwischen der Abteilung für Zeitschriften und Datenbanken (Erwerbung und Nachweis von Zeitschriften und Datenbanken), der Erwerbungsabteilung (Erwerbung von e-Books) und

¹² Kommentare der Bibliothek/en: 3,5 VZÄ in der Abteilung e-Medien, Aufwand der MitarbeiterInnen an den Fachbibliotheken für Print+Online-Abos oder einzelne e-Bücher ca. 0,5 VZÄ.

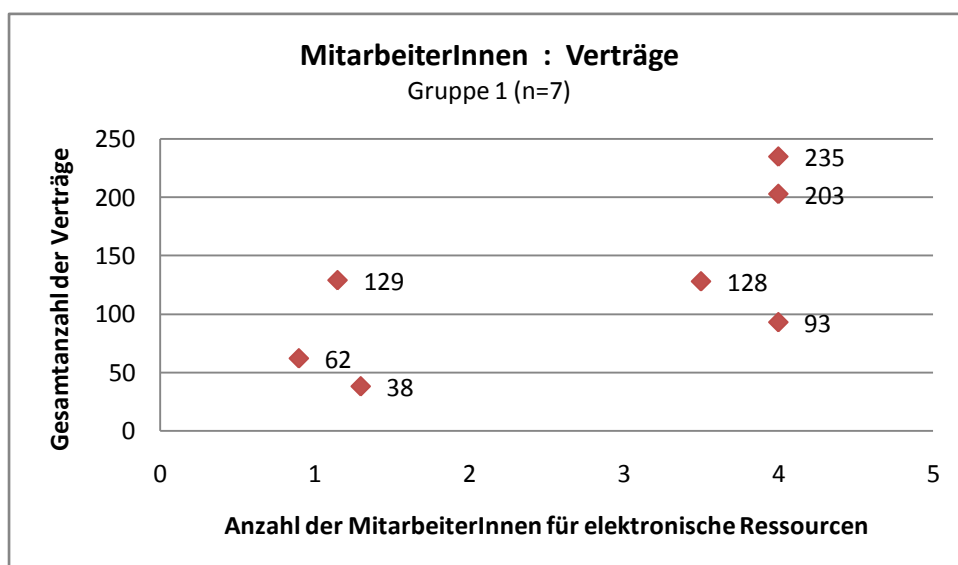
der Katalogisierungsabteilung (Katalogisierung von e-Books und teilweise von Zeitschriften) und der Abteilung für Bibliothekssysteme (Nachweis der CD-basierten Datenbanken).

- e-Journals (in der Abteilung Zeitschriftenmanagement gemeinsam mit den Printzeitschriften); Datenbanken (in der Abteilung Information und Digitale Bibliothek).
- Erfolgt in Zusammenarbeit von EDV, Erwerbungs- und Zeitschriftenabteilung.
- Erwerbung ist bei uns generell medienbezogen (z.B. Buch, Noten, Tonträger, Zeitschriften); d.h. e-Journals werden in der Zeitschriftenabteilung, e-Books in Zukunft in der Bucherwerbungsabteilung erworben und bearbeitet.
- In Ermangelung einer eigenen Abteilung innerhalb der Bibliothek werden e-Journals [von einer Person] mitbetreut, die Datenbanken von einer anderen, wobei sich diese beiden Personen gegenseitig vertreten. Beide Personen sind aber ebenso mit dem gesamten bibliothekarischen Geschäftsgang in unterschiedlichem Ausmaß beschäftigt.
- Die [Bibliothek] ist klein, mit nur 4 Mitarbeitern insgesamt.
- Integriert in der Abteilung für Dokumentation, Publikation und Bibliothek.

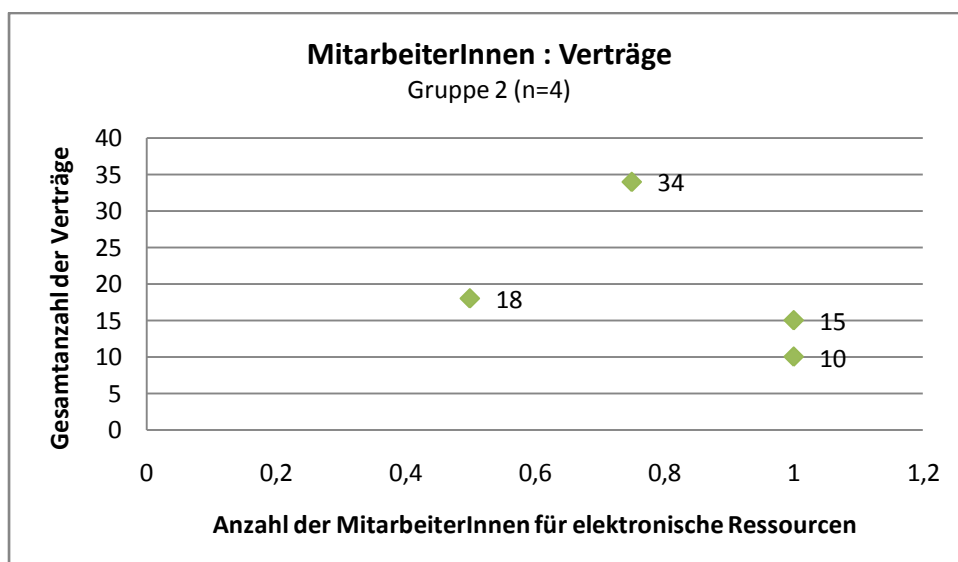
3 BIVARIATE ANALYSEN

Ausgangspunkt dieses Fragebogens war die Hypothese, dass es einen Zusammenhang zwischen der Anzahl der Verträge bzw. Ressourcen und der Anzahl der für elektronische Ressourcen zuständigen MitarbeiterInnen geben könnte. In der folgenden Analyse wird diese Hypothese überprüft.

Anzahl MitarbeiterInnen für elektronische Ressourcen : Gesamtanzahl der Verträge



In Gruppe 1 lässt sich die Anzahl der MitarbeiterInnen für elektronische Ressourcen in 2 Kategorien zusammenfassen. In der ersten Kategorie sind jene Bibliotheken enthalten, die ca. 1 MitarbeiterIn für diese Aufgaben beschäftigen und zwischen 38 und 129 aktive Verträge haben. In der zweiten Kategorie sind jene Bibliotheken zusammengefasst, die zwischen 3 und 4 MitarbeiterInnen für diese Tätigkeit beschäftigen, die Gesamtzahl der Verträge liegt zwischen 93 und 235.

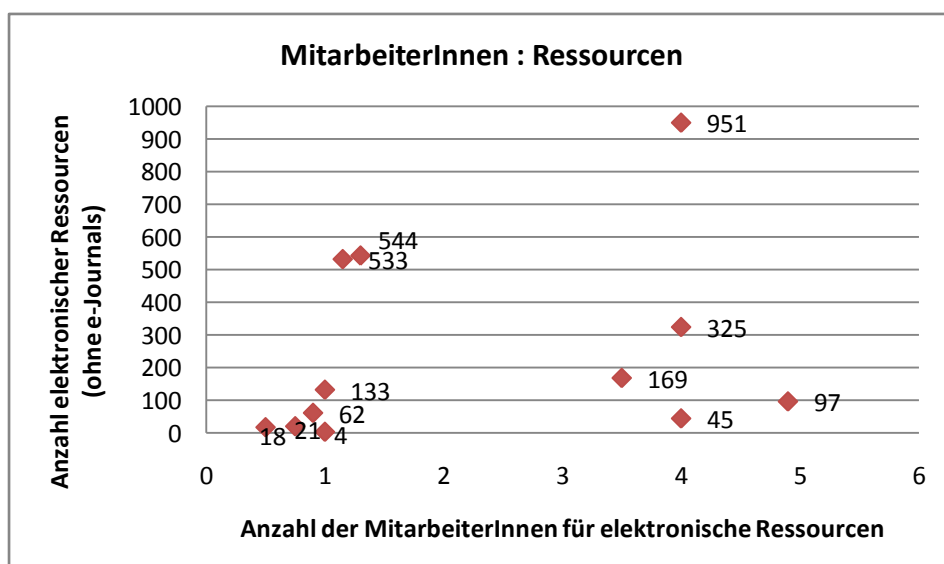


Die Gruppe 2-Bibliotheken zeigen ein etwas homogeneres Bild. Die Zahl der MitarbeiterInnen für elektronische Ressourcen bewegt sich zwischen 0,5 und 1, die Anzahl der Verträge zwischen 10 und 34.

Insgesamt lässt sich für beide Gruppen ein moderater Zusammenhang feststellen, eine starke Beziehung zwischen der Anzahl der MitarbeiterInnen für elektronische Ressourcen und der Gesamtzahl der Verträge kann aus diesen Daten allerdings nicht abgeleitet werden.

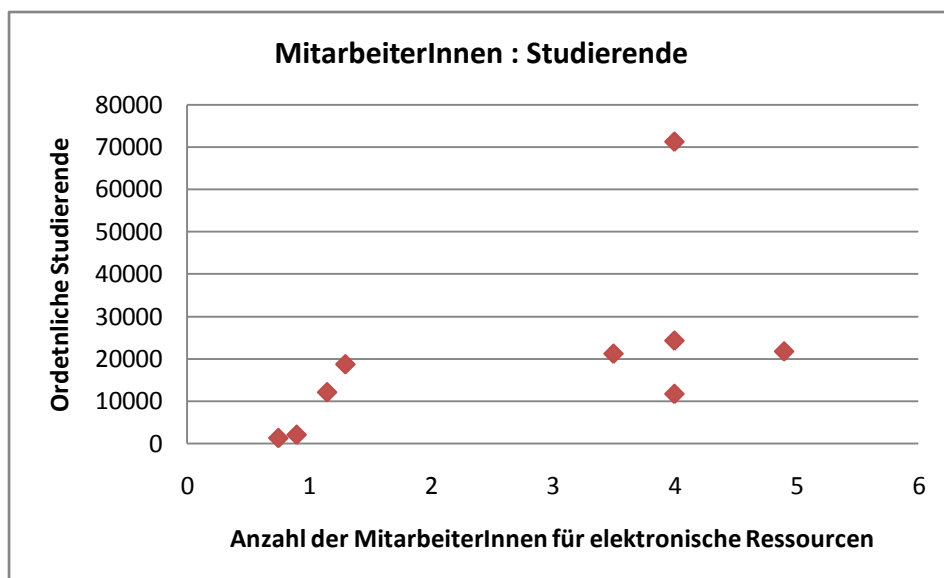
Um zu überprüfen, ob es Zusammenhänge zwischen anderen Faktoren und der Anzahl der MitarbeiterInnen für elektronische Ressourcen gibt, wurden noch drei weitere Analysen durchgeführt.

Anzahl MitarbeiterInnen für elektronische Ressourcen : Anzahl elektronischer Ressourcen



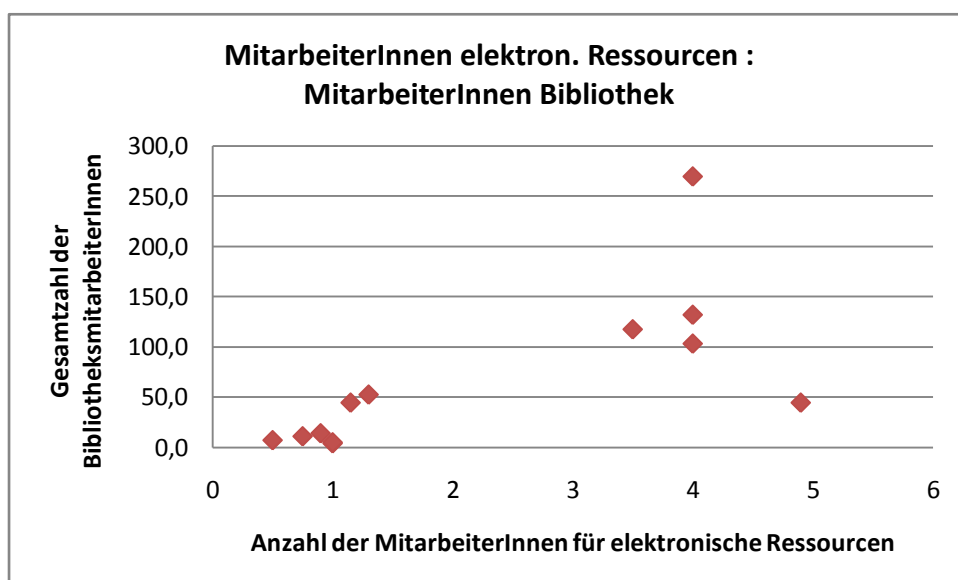
Ein Zusammenhang zwischen der Anzahl der für elektronische Ressourcen zuständigen MitarbeiterInnen und der Anzahl elektronischer Ressourcen (ohne e-Journals) kann, wie anhand des Diagramms zu sehen ist, nicht festgestellt werden. Es ist kein linearer Zusammenhang erkennbar. In der Gesamtzahl der elektronischen Ressourcen sind e-Journals nicht enthalten, da diese Werte aufgrund der bereits in Unterkapitel 2.5 genannten Gründe wenig bis keine Aussagekraft besitzen.

Anzahl MitarbeiterInnen für elektronische Ressourcen : Ordentliche Studierende



Bei der Darstellung der Anzahl MitarbeiterInnen für elektronische Ressourcen zu Ordentlichen Studierenden ist eine gewisse Tendenz abzulesen, ein stärkerer Zusammenhang ist allerdings nicht erkennbar. Es ist auch in diesem Fall nicht möglich, von der Anzahl der „Ordentlichen Studierenden“ auf die Anzahl der MitarbeiterInnen für elektronische Ressourcen schließen.

Anzahl MitarbeiterInnen für elektronische Ressourcen : Gesamtzahl BibliotheksmitarbeiterInnen



Wie man anhand des Diagramms sehen kann, kann ein moderater Zusammenhang zwischen der Anzahl der MitarbeiterInnen für elektronische Ressourcen und der Gesamtzahl der BibliotheksmitarbeiterInnen festgestellt werden.

Es fällt allerdings auf, dass die Zahl der MitarbeiterInnen für elektronische Ressourcen auch bei großen Bibliotheken nicht wesentlich höher ist als bei kleineren Bibliotheken. Diese Tatsache lässt darauf schließen,

dass es generell einen relativ großen fixen Aufwand gibt, wenn eine Bibliothek über elektronische Ressourcen verfügt. Der Arbeitsaufwand erhöht sich zwar mit der steigenden Zahl der Ressourcen, der Personalaufwand pendelt sich jedoch bei den hier befragten großen Bibliotheken bei maximal 5 Personen ein.

4 ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

Eine Hauptkenntnis der Studie besteht darin, dass die Ermittlung der Anzahl an Verträgen und Ressourcen ein schwieriges Unterfangen darstellt. Dies betrifft insbesondere den Interpretationsspielraum, was man konkret unter einem Vertrag versteht und wie man elektronische Ressourcen zählt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Großteil der Verträge für elektronische Ressourcen (durchschnittlich ca. 80%) von den Bibliotheken selbst abgeschlossen wird und nur ein kleinerer Anteil über ein Konsortium bezogen wird (20%). Dieser hohe Anteil an Bibliotheksverträgen spiegelt sich auch im Arbeitsaufwand für den Erwerbungsbereich wider, der bei größeren Bibliotheken (Gruppe 1) bei ca. 32% liegt (im Vergleich zum Nachweis, der bei ca. 68% liegt).

Auch wenn der Anteil der Konsortialverträge eher klein ist (ca. 20%), so ist der Anteil der Ausgaben für diese Verträge vergleichsweise hoch. Bei den Gruppe 1-Bibliotheken liegt der Anteil bei ca. 63% der Gesamtausgaben für elektronische Ressourcen. Es dürfte sich somit bei den Konsortialverträgen um die kostspieligeren und möglicherweise auch komplexeren Verträge handeln.

Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass elektronische Ressourcen in mehr als einem Nachweisinstrument zugänglich gemacht werden. In größeren Bibliotheken finden bis zu 4 verschiedene Nachweisinstrumente Anwendung.

Die durchschnittliche Anzahl der MitarbeiterInnen, welche mit elektronischen Ressourcen beschäftigt sind, liegt in kleinen Bibliotheken bei etwas weniger als einer Person, bei größeren Bibliotheken bei etwa drei Personen.

Der Bereich der e-Medien ist sehr unterschiedlich organisiert. In vier Bibliotheken werden elektronische Ressourcen in einer Abteilung bearbeitet, in acht Bibliotheken verfügen werden die Agenden für e-Medien von mehreren Abteilungen wahrgenommen.

Um den Zusammenhang zwischen Anzahl der für elektronische Ressourcen zuständigen BibliotheksmitarbeiterInnen und anderen Faktoren zu ermitteln, wurden bivariate Analysen durchgeführt. Es wurde die Anzahl der BibliotheksmitarbeiterInnen für elektronische Ressourcen zur Gesamtzahl der Verträge, zu Ordentlichen Studierenden, zur Anzahl elektronischer Ressourcen (ohne e-Journals) und zur Gesamtzahl der BibliotheksmitarbeiterInnen in Beziehung gesetzt. Ein eindeutiger Zusammenhang konnte bei keiner dieser Analysen festgestellt werden.

Es ist schwierig bis unmöglich, aus den durchgeführten Analysen den tatsächlichen Personalbedarf für elektronische Ressourcen abzuleiten. Die Herleitung eines Personalbedarfs ist vor allem auch deshalb schwierig, weil sowohl die Anzahl der Verträge als auch die Anzahl der Ressourcen nur schwer wirklich zu bestimmen sind. Am verlässlichsten erwies sich noch die in dieser Arbeit in Abhängigkeit von diversen Faktoren (siehe Kapitel 1.5) vorgenommene Unterscheidung in kleine und große Bibliotheken. Demnach sind in kleinen Bibliotheken ca. 0,8 Mitarbeiter (VZÄ) und in größeren Bibliotheken ca. 3 Mitarbeiter (VZÄ) für elektronische Ressourcen zuständig.

Diese Umfrage stellt eine „Momentaufnahme“ für das Jahr 2007 dar. Der Bereich der elektronischen Ressourcen wird sich in den kommenden Jahren vermutlich noch weiter rasant verändern. Es wäre daher interessant, eine Umfrage dieser Art in regelmäßigen Abständen (z.B. alle 2 Jahre) durchzuführen, um zu sehen, in welche Richtung sich die e-Medien-Landschaft entwickelt.

5 ANHANG

5.1 ANSCHREIBEN

Sehr geehrte Damen & Herren,

Als Projektmitarbeiterin am Institut für Informationswissenschaft der Karl-Franzens-Universität Graz beschäftige ich mich derzeit mit der Aufwandsmessung von elektronischen Ressourcen an österreichischen Universitätsbibliotheken. Elektronische Ressourcen sind dabei nur ein kleiner Teilaspekt des Gesamtprojektes http://www.uni-graz.at/iwiwww/f_imf.html, das vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank finanziert wird und sich mit Informationsmanagementfunktionen in der österreichischen Wirtschaft auseinandersetzt.

Im Gegensatz zu gedruckten Medien ist bei elektronischen Ressourcen das Verhältnis zwischen der Anzahl der Medien und dem damit verbundenen Arbeitsvolumen bisher wenig bekannt. Darüber hinaus kann der Arbeitsaufwand pro elektronischer Ressource je nach Ressourcen- und Vertragstyp sehr unterschiedlich sein. Da die Situation des Printbereiches nicht auf elektronische Ressourcen übertragbar ist, versucht dieser Fragebogen, neben der Anzahl der abonnierten elektronischen Ressourcen auch die Zahl der mit den Verlagen und Datenbankprovidern verhandelten Verträge als Maßzahl für den Arbeitsaufwand heranzuziehen.

Um meine theoretischen Überlegungen auch in die Praxis umsetzen zu können, bitte ich Sie recht herzlich um Ihre Mithilfe. Es handelt sich bei diesem Fragebogen um den Versuch, den Arbeitsaufwand für diese oft schwer schätzbare Tätigkeit anhand von zwei Faktoren, nämlich der Anzahl abonnierter elektronischer Ressourcen und der Zahl von verhandelten Verträgen, kalkulierbarer zu machen. Das Resultat soll auch eine Diskussions- bzw. Planungsgrundlage für die Entscheidungsträger in den Bibliotheken liefern.

Selbstverständlich werden alle ausgefüllten Fragebögen anonymisiert und Ihre Daten vertraulich behandelt. Weiters werden die Daten der einzelnen Universitätsbibliotheken in keiner der Projektpublikationen gesondert, sondern immer nur als Gesamtergebnis für die österreichischen Universitätsbibliotheken ausgewiesen werden.

Ich würde mich freuen, wenn Sie den ausgefüllten Fragebogen bis spätestens 30. Juni 2008 an mich zurücksenden und stehe Ihnen für Fragen unter folgender e-Mailadresse karin.karlics@edu.uni-graz.at jederzeit zur Verfügung. Sollten Sie an den Umfrageergebnissen interessiert sein, geben Sie dies bitte am Ende des Fragebogens an. Sie erhalten die Zusammenfassung dieser Ergebnisse bis spätestens Ende Juli.

Herzlichen Dank für Ihre Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Karin Karlics

Mag. FH Karin Karlics

Institut für Informationswissenschaft und Wirtschaftsinformatik

Universitätsstraße 15 / F3

A-8010 Graz, Austria

karin.karlics@edu.uni-graz.at

5.2 FRAGEBOGEN: „ELEKTRONISCHE RESSOURCEN“

Unter elektronischen Ressourcen werden in diesem Fragebogen e-Journals, e-Books und Datenbanken (online, CD/DVD) verstanden. Lern-CDs, Unterrichtsfilme, Eigendigitalisate etc. werden hier NICHT berücksichtigt. Link Resolver, Portalsoftware, CD-ROM Server, ERM-Systeme oder Statistiktools werden nicht zu den elektronischen Ressourcen gezählt, sondern nur im Bereich der Datenpflege (z.B. Aktualisierung) berücksichtigt.

1 ERWERBUNG VON ELEKTRONISCHEN RESSOURCEN

1.1 Vertragsverhandlungen Bibliothek

Diese Frage bezieht sich auf die Zahl der Verträge für e-Journals, e-Books und Datenbanken, die von der Bibliothek (nicht über ein Konsortium) im Jahr 2007 neu verhandelt wurden oder bereits in den Jahren zuvor von der Bibliothek für mehrere Jahre abgeschlossen wurden und noch immer laufen.

➔ **Wie hoch war die Zahl der im Jahr 2007 von der Bibliothek verhandelten oder noch laufenden Verträge?**

- | | |
|---------------|----------|
| - e-Journals | Verträge |
| - e-Books | Verträge |
| - Datenbanken | Verträge |

Kommentar:

1.2 Ausgaben für elektronische Ressourcen, die direkt von Ihrer Bibliothek mit Verlagen/Aggregatoren verhandelt wurden

Bitte geben Sie hier die gesamten Ausgaben für elektronische Ressourcen aus Punkt 1.1 an.

➔ **Gesamtausgaben für elektronische Ressourcen:** EUR (exkl. MWSt)

Kommentar:

1.3 Vertragsverhandlungen Konsortium

Diese Frage bezieht sich auf die Zahl der Verträge für e-Journals, e-Books und Datenbanken, die über ein **Konsortium** für Ihre Bibliothek im Jahr 2007 neu verhandelt wurden oder bereits in den Jahren zuvor für mehrere Jahre abgeschlossen wurden und noch immer laufen.

➔ **Wie hoch war die Zahl der 2007 verhandelten oder bereits bestehenden Konsortiums-Verträge für**

- | | |
|---------------|----------|
| - e-Journals | Verträge |
| - e-Books | Verträge |
| - Datenbanken | Verträge |

Kommentar:

1.4 Konsortiumsmitgliedschaft

Bitte geben Sie hier an, wie hoch die Ausgaben Ihrer Bibliothek für die Mitgliedschaft bei der Kooperation E-Medien Österreich oder einer vergleichbaren Vereinigung waren (Ausgaben für Dienstreisen zu Arbeitssitzungen werden hier beispielsweise nicht berücksichtigt.).

➔ **Ausgaben für Konsortiumsmitgliedschaft** **EUR**

Kommentar:

1.5 Ausgaben für elektronische Ressourcen, die über ein Konsortium abgeschlossen wurden

Bitte geben Sie hier die gesamten Ausgaben für elektronische Ressourcen aus Punkt 1.3 (Konsortialverträge) an.

➔ **Gesamtausgaben für elektronische Ressourcen (Konsortium):** **EUR (exkl. MWSt)**

Kommentar:

2 NACHWEIS VON ELEKTRONISCHEN RESSOURCEN

Unter Nachweis von elektronischen Ressourcen werden in diesem Fragebogen die Bereitstellung in einem Nachweisinstrument und die Datenpflege von elektronischen Ressourcen verstanden.

2.1 Anzahl der elektronischen Ressourcen

Diese Frage bezieht sich auf die Zahl der elektronischen Ressourcen. Diese werden üblicherweise in einem Nachweisinstrument (Katalog, EZB, SFX, DBIS etc.) bereitgestellt und bedürfen in einem bestimmten Maße einer gewissen „Pflege“ (z.B. Aktualisierung).

➔ **Bitte geben Sie hier die Anzahl jener elektronischen Ressourcen (e-Journals, e-Books und Datenbanken) an, die Ihre Bibliothek im Jahr 2007 nachgewiesen hat (kostenfreie Ressourcen werden hier nicht berücksichtigt).**

- | | |
|---------------------------|--|
| • e-Journals (aktiv) | laufendes Abonnement 2007 |
| • e-Journals (Archiv) | abgelaufene Abonnements; der Zugriff auf das Archiv ist weiterhin möglich; damit verbundene Tätigkeiten können z.B. die Einforderung bzw. Bewahrung von Archivrechten sein |
| • e-Books | Gesamtzahl der erworbenen e-Books |
| • Datenbanken (aktiv) | aktive Lizenz 2007 |
| • Datenbanken (Backfiles) | z.B. durch Einmalzahlung erworbene Backfiles; keine laufende Lizenz; Zugriff immer noch möglich |

Kommentar:

2.2 Art des Nachweisinstruments

➔ Bitte geben Sie hier an, in welchen Nachweissystemen elektronische Medien in Ihrer Bibliothek erfaßt werden (Mehrfachauswahl möglich).

	e-Journals	e-Books	Datenbanken
Bibliothekskatalog	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
EZB	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
DBIS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
lokal erstellte Datenbankliste	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Linkingsoftware	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Portalsoftware	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Andere Nachweisinstrumente:

2.3 Prozentueller Aufwand für Erwerbung (Vertragsverhandlungen) und Nachweis (Bereitstellung und Datenpflege)

Wie hoch schätzen Sie den Arbeitsaufwand von Vertragsverhandlungen (Erwerbung) und Bereitstellung und Datenpflege (Nachweis) ein? Unter Datenpflege ist hier jener Aufwand zu verstehen, der beispielsweise durch laufende Aktualisierungen in Nachweisinstrumenten (EZB, SFX, DBIS, MetaLib) hervorgerufen wird. Es handelt sich hier nur um eine grobe Schätzung des Arbeitsaufwandes.

_____ % für Vertragsverhandlungen (Erwerbung)

_____ % für Nachweis (Bereitstellung + Datenpflege)

100 % Gesamt

Kommentar:

3 MITARBEITERINNEN

3.1 Anzahl der MitarbeiterInnen

Bitte geben Sie hier die Anzahl jener MitarbeiterInnen an, die mit Vertragsverhandlungen, Bereitstellung oder Datenpflege von elektronischen Ressourcen beschäftigt sind.

➔ „Anzahl“ der MitarbeiterInnen: _____ (Angabe in VZÄ)

Kommentar:

3.2 Organisation der "Abteilung" e-Medien

Die Arbeitsorganisation für den Bereich e-Medien kann erfahrungsgemäß sehr unterschiedlich sein. Der Bereich kann in einer eigenen Abteilung angesiedelt oder auf mehrere Abteilungen aufgeteilt sein.

➔ **Bitte geben Sie an, wie in Ihrer Bibliothek der Bereich e-Medien organisiert ist.**

Alle elektronischen Medien werden in **einer** eigenen Abteilung für e-Medien erworben und nachgewiesen.

Anderes Modell:

Kommentar:

4 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

➔ **Ich bin an der Zusammenfassung der Resultate interessiert:** ja nein